Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 156. Samstag den 3. Juli. **1830.**

Preußen.

Köln, vom 1. Juli. Gestern und heute fanden in der hohen Domkirche die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Herrn Dompropst Fonck Statt.

Die Kölnische Zeitung theilt folgenden Nekrolog dieses hochgeehrten Mannes mit, den man gewiß vielseitig mit großer Theilnahme lesen wird:

Der uns am 26. Juni zum großen Verlust für Kirche und Staat durch einen Schlagfluß entrissene Hochwürdige Herr **Martin Wilhelm Fonck**, Propst des Metropolitan-Domkapitels, war geboren zu **Goch** den 28. Oktober 1752. Nachdem er sich in den Wissenschaften und freien Künsten, in der Gottesgelehrtheit und den beiden Rechten einen hohen Grad der Ausbildung erworben hatte, wurde er am 4. Juni 1776 zum Priester geweiht und bald nachher als Canonicus an der Stiftskirche zu **Cranenburg** aufgenommen. Obgleich mit dieser Würde keinesweges das Amt des Seelsorgers verknüpft war, hielt sein musterhaft frommer Sinn es dennoch für Pflicht des Priesters, in der Apostel Fußstapfen tretend den Christen zugleich Lehrer und Beispiel zu seyn. Mit rastlosem Eifer widmete er sich also den Obliegenheiten eines Beichtvaters, und die Früchte waren nicht geringer, als dieses heilige Streben es verdiente.

Als im damaligen Zeitensturme, der des Altehrwürdigen so viel zertrümmerte, mit andern Stiften auch das zu Cranenburg aufgehoben war, stellte **Marcus Antonius Berdolet**, erster Bischof der in jener Zeit neu errichteten Diöcese Aachen, den nun Verklärten, welchen ein weit verbreiteter Ruf als einen sehr thätigen, hochgelehrten, äußerst fähigen und den schwierigsten Geschäften gewachsenen Mann bezeichnete, zu seinem Gehülfen im oberhirtlichen Amte sich zur Seite: am 17. Oktober 1803 ernannte er ihn zu seinem General-Vikar und am 10. November desselben Jahres zum Mitgliede des Cathedralstiftes zu Aachen. Nach dem im Jahr 1809 erfolgten Ableben dieses Bischofes wurde der Verewigte von dem Domkapitel zu Aachen zum Kapitular-Vikar bei erledigtem bischöflichen Stuhle erwählt. In diesen Würden entfaltete er ganz jene mit Taubeneinfalt verpaarte Schlangenklugheit, deren es bei solchen Zeiten der Irreligiosität und des Zwiespaltes bedurfte, um das Schifflein Petri ungefährdet durch die brausenden Wogen zu lenken. Mit fester und sicherer Hand führte er das Ruder, und seiner seltenen Kraft gelang es, das gänzlich umgewälzte Kirchenwesen der verwaisten Diöcese Aachen wieder herzustellen. Wie schützend stark er gleich einer Mauer vor dem Hause Gottes dagestanden; wie unverzagt er den **guten Kampf gekämpfet** für den Herrn, wissen alle, die seines Wirkens Zeugen waren.

Aber auch der öffentlichen Anerkennung ermangelte der Verewigte nicht. Wegen der Verdienste, welche er sich um den zu Belgien gehörenden Theil des Aachner Kirchsprengels erworben, „wegen seiner apostolischen Arbeiten und der Vortrefflichkeit seiner Grundsätze" geruhten Se. Maj. der König der Niederlande, ihm mit den Insignien des belgischen Löwen-Ordens die edle Brust zu schmücken. Und als nun der erzbischöfliche Stuhl von Köln wieder gestellt war im hocherhabenen Heiligthume, als das Domkapitel wieder eingesetzt wurde und Männer von hohem priesterlichen Verdienst berufen zu dessen Mitgliedern, da erhielt er die erste Prälatur-Würde desselben.

Am 11. Juni 1826 feierte der Heimgegangene in festlicher Weise das Jubiläum seines fünfzigjährigen Priesterthumes. Aber nicht lange mehr sollte er hienieden der verdienten Ruhe und der Früchte seiner vielfachen Mühen genießen. Der Herr über Leben und Tod rief ihn zu Sich, um den wackern Kämpfer, der **den Lauf vollendet, den Glauben bewahret**, mit unverwelklicher Krone zu zieren. Segen seinem Andenken!

Frankreich.

Aus dem den Bericht des Oberbefehlshabers der Armee von Afrika begleitenden Schreiben des Admiral Duperre von demselben Datum, 19. Juni, ist noch mitzutheilen, daß bei dem Angriffe des Feindes auf die französischen Positionen drei Kriegsschiffe die Truppen im Osten der Halbinsel unterstützten, was auch noch von einem vierten Schiffe geschehen sollte, durch den Rückzug des Feindes aber unnöthig wurde. — Die Ausschiffung hatte thätigen Fortgang; für zwanzig Tage Lebensmittel für die ganze Armee, alles Geschütz, was begehrt worden, und noch darüber, ꝛc.

Miszellen.

Merkwürdiger Vorfall.

Im Thale Tux in Tirol ereignete sich am 9. Mai folgender merkwürdiger Vorfall. Mehrere Jünglinge befanden sich auf der Jagd, plötzlich zeigte sich einigen von ihnen ein Bär, auf welchen ein Jäger auch sogleich feuerte; allein der Schuß mißglückte, und der erschrockene Bär rannte in wilder Flucht über einen Bergabhang, an dessen unterm Ende der Jäger Balthasar Erler, das Nahen des Thiers nicht ahnend, unter Stauden saß. Mit gereiztem Ingrimme warf sich der Bär auf den Jüngling, brachte ihm einige Wunden bei, und zerrte ihn wüthend auf dem Boden bis an den Rand eines 18 Klafter hohen Felsens umher, von welchem der Unglückliche hinab in einen Strudel des reißenden mehr als 6 Fuß tiefen Bergstromes Nikos stürzte. Auf sein Angstgeschrei kamen die anderen Jäger herbei, konnten jedoch nur noch die, aus den Wellen emporragenden Füße ihres Mitgefährten, und den am Ufer des Wildbachs seiner Beute nacheilenden Bär erblicken. Ein Rettungsversuch wurde von allen für eben so zwecklos, als der doppelten Gefahr des Strudels und des Thieres wegen, für tollkühn gehalten. Da sprang der 18jährige Jüngling Georg Geisler von Stockach zu Schöneben unerschrocken in den Strudel hinab, packte den Erler bei den Haaren, indem er durch das feste Anklammern an einem unter dem Wasser befindlichen Stein, sein eigenes Untersinken in dem Strudel verhinderte, und hielt zitternd und die letzte Kraft aufbietend, den ganz Bewußtlosen

waren am Lande. In zwei oder drei Tagen erwartete der Admiral den Rest der Convois. Derselbe hatte mehrere Schiffe nach Toulon geschickt, um Lebensmittel, und besonders Wasser, zu holen, da man kein örtliches Mittel habe, sich mit letzterm zu versehen, und die auf der Halbinsel gegrabenen Brunnen nur für die dieselbe besetzenden Truppen ausreichen könnten. — Da die vorgerückte Stellung der Armee schon fern von den Magazinen sey, so werde dies die Bildung von Zufuhren nöthig machen, die bei der Art von Feinden, womit man es zu thun habe, zahlreiche Bedeckungen erforderten. Der Admiral sey daher dem Wunsche des Oberbefehlshabers, die Halbinsel von den Linienequipagen besetzen zu lassen und die Bewachung dieses wichtigen Waffenplatzes der Marine anzuvertrauen, sofort beigetreten; er werde sich mit der Bildung der Besatzung beschäftigen, und habe den Linienschiffkapitain Hugon zum Befehlshaber derselben ernannt.

— Zu Toulouse ist zu Gunsten desjenigen französischen Soldaten, welcher zuerst in die Mauern von Algier dringen wird, eine Subscription eröffnet, die schon über 1600 Fr. beträgt.

— Ein Schreiben aus Paris in der Allg. Ztg. sagt, nachdem es der Landung an der algierischen Küste, die man für eben so unübersteiglich gehalten habe, wie früher den Balkan, erwähnt, Folgendes:

Es fragt sich jetzt mehr als jemals, nicht ob die Franzosen Algier einnehmen, sondern auf wie lange? Daß die Franzosen beim Angriff kühn und erfolgreich sind, dies muß ganz Europa zugestehen, aber Niemand hat von jeher das Eroberte so schnell aufgegeben als der Franzose. Daß Hr. v. Bourmont Algier einnehmen wird, dürfte von nun an weder ein französisches noch ein englisches Blatt läugnen, der Marschallstab ist ihm gewiß, und bald zu spät lacht man in Paris darüber, daß ein Verleger zu Hildburghausen ein „treues“ Bildniß des „Marschalls“ Bourmont an „11,000 Subscribenten“ verkauft. Die Einnahme wird um so schneller erfolgen als, wenn nicht der Pascha von Egypten den Franzosen hilft, doch andere Afrikaner-Fürsten dem Dey nicht beistehen. Die so eben in Paris bei Denain erschienenen „Reflexionen“ eines wohlunterrichteten „Offiziers der königl. französischen Marine“ enthalten Andeutungen über eine défection dans les confédérés barbares (Abfall bei den verbündeten Barbaren), und wenn sich auch Konstantine oder andere untergeordnete Staaten nicht für Frankreich erklären,*) so reicht doch die Anwesenheit eines bedeutenden französischen Heeres auf den Anhöhen vier Stunden weit von Algier hin, um die Einnahme der Stadt, sogar im Falle einer fremden Einmischung von der Seeseite, sehr wahrscheinlich zu machen. Eine solche baldige Einmischung ist indessen höchst unwahrscheinlich. England wird bei den gegenwärtigen Verhältnissen um so weniger gewaltsam eingreifen, als Frankreich ohne die Einwilligung jenes Reiches an keine fortwährende Besetzung des Raubstaates denken kann. Andrerseits kann sich Frankreich nicht mit der Einnahme ohne Garantie für die Zukunft begnügen. Dieser Krieg ist ein Kanonenduell wegen einer Ohrfeige; wenn aber Algier abbittet und nicht fällt, so müßte man es bald von Neuem herausfordern. Deswegen wünscht das französische Kabinet, die Stadt wenigstens einen Winter über besetzt zu halten, und der erwähnte Marineoffizier meint sogar: es werde unmöglich seyn, bei Zeiten (vor dem Winter) das gesammte zu dieser Expedition gehörige Material wegzuräumen. Außerdem möchte das französische Kabinet den Raubstaat einige Zeit unter seiner Vormundschaft halten; Algier, sagt der Offizier, muß einige Zeit hindurch unter Vormundschaft gehalten werden. So weit wären die Forderungen Frankreichs gerecht und aller Wahrscheinlichkeit nach ausführbar; will aber dieser Staat weiter gehen oder ein fremder Staat jenen gerechten Forderungen in den Weg treten, führen endlich neue im Interesse des allgemeinen Friedens angeknüpfte Verhandlungen zu keinem Resultat, so läßt sich durchaus nicht absehen, was Europa bei der Demüthigung eines Raubstaates gewinnen wird, ob einen Feind weniger, oder einen neuen allgemeinen Krieg. Die französischen Politiker, die phantasiereichen wenigstens, sehen schon dem Tage entgegen, wo Frankreich durch Rußland Persien gegen Ostindien reizt; China ist ohnedies mit Ostindien uneinig, und Nordamerika könnte eben so leicht in den Streit dieses schauerlichen Gemäldes gezogen werden.

— Der Moniteur sagt, es sey nicht wahr, daß Befehle zum Abgange der Reservedivision der Armee von Afrika gegeben worden.

— Der Messager bemerkt über das so äußerst wichtige Resultat der Wahlen:

Die Bülletins über den Sieg bei den Wahlen folgen rasch aufeinander. Allenthalben dieselben Verhältnisse in den Mehrzahlen, allenthalben dasselbe Siegel eines festen und gemäßigten Constitutionalismus. Die große Bewegung des Landes ist gegenwärtig fixirt. Sie geht geradeswegs nach dem Thron und der Charte hin, aber geradeswegs auch gegen das Ministerium und alle rückgängige Versuche. Eine patriotische Entwicklung ist dem Wahldrama gesichert, von welchem wir jedoch in diesem Augenblick nur den ersten Akt sehen, allein dieser erste Akt reicht hin, das Stück zu retten. Von den 193 Wahlen vom 23. Juni hat der Constitutionalismus von allen Nüancen zur Stunde die Zahl von 144 gewonnen. Der Ministerialismus von allen Graden und allen Daten, alte Münze der Congregation oder neues Gepräge vom 19 Mai, erhielt dagegen für sich nur 45 Ernennungen. Es fehlen also nur noch 77 an den 221, die Basis der letzten constitutionellen Majorität, welche sich sehr leicht bei den folgenden Wahlen der viel weiter ausgesetzten Bezirkskollegien finden werden.

Die Wahlschlacht wird nun noch drei verschiedene Perioden durchlaufen.

Zuerst werden wir die Serie vom 3. Juli kommen sehen, die aus den Wahlen der großen Kollegien in den Departementen bestehen wird, deren Wahlen in

*) Ganze Korps haben indessen schon den Anfang gemacht. A. d. R.

---

beim Kopfe über den Wellen empor, bis die übrigen Jäger, durch wiederholte Schüsse, den Bären vom Ufer verscheuchten, und nun dem kühnen Jünglinge zu Hülfe eilten, welcher, mittelst ihres Beistandes, den so eben einer dreifachen Todesgefahr entronnenen Mitgefährten glücklich an das Ufer brachte. In gerechter Anerkennung dieser edlen That hat die Landesstelle den muthvollen Jüngling mit der, für gefahrvolle Lebensrettungen bestimmten Prämie, von 25 Gld. C. M. belohnt.

Duell.

Vorigen Samstag entstand auf dem Balcon des italienischen Theater zu Paris zwischen einem Gelehrten, Namens Alphons Signol, und einem Gardeoffizier, welcher dort in Dienst war, Streit. Tags darauf fand ein Zusammentreffen im Gehölze von Vincennes statt. Der Officier erhielt eine schwere Wunde am Arm; allein sein Gegner, von einem Degenstich in die Rippen getroffen, starb nach 10 Minuten. — Merkwürdig dabei ist, daß Hr. Signol unter Anderm auch eine Vertheidigung des Zweikampfs geschrieben hatte, dessen Opfer er dann selbst geworden.

Erleuchtete Brillen.

Ein geschickter Mechanikus bei Hull hat eine kleine Lampe erfunden, die man an Brillen, nach einer besondern Construktion, befestigen kann und vermittelst deren, so wie eines Reflectors, man in der dunkelsten Nacht sehen und bequem lesen kann. Das Licht ist dabei von der Art angebracht, daß es nur auf den Gegenstand fällt, der betrachtet wird, für das Auge aber nicht im mindesten unbequem ist.

den Bezirkskollegien uns eben bekannt geworden sind. Diese Serie wird 129 Ernennungen umfassen. Dort wird das Ministerium mehr erhalten als wir, und schon redet es die großen Eigenthümer an, damit sie ihm zu Hülfe kommen. Allein sein kleiner theilweiser Sieg von dieser Seite wird nur dazu dienen, seine Täuschungen und seine Lügen beim Throne zu unterhalten.

Sodann wird die Serie vom 12. July kommen, welche die Wirkung der Wahlen der großen Kollegien vom 3. zerstören wird. Diese Serie vom 12. wird aus 65 Ernennungen durch die von der Aussetzung getroffenen Bezirkskollegien bestehen. Es ist dies großentheils der Umkreis der Hauptstadt. Ueber diese 65 Ernennungen haben die Minister selbst ihre Verzweiflung zu erkennen gegeben; 59 davon werden, selbst nach den Berechnungen der Bureaux des Innern, der Opposition angehören.

Dann folgt endlich am 19. Juli eine letzte Serie von Ernennungen, die aus 43 Deputirten der großen Collegien in den Departementen bestehen wird, die am 12. zu ihren Bezirkswahlen geschritten seyn werden. In dieser letzten Serie sind die Aussichten in den großen Kollegien nicht geringer als in den Bezirkskollegien. Es wird dies der letzte Keulenschlag der öffentlichen Meinung seyn.

Im Ganzen bezeugen die Wahlen, wie ein Staatsmann schon vor zwei Jahren sagte, daß Frankreich gegenwärtig das linke Centrum sey. *)

— Der aus der Martignacschen Verwaltung bekannte Minister der geistlichen Angelegenheiten, Abbé Feutrier, Bischof von Beauvais, ist zu Paris plötzlich gestorben.

— Rentencourse an der Pariser Börse vom 28. Juny: 78, 15; 104.

Großbrittanien.

Hier einige Details über die letzten Augenblicke des Königs Georg IV.:

Um 10 Uhr Abends in der Nacht vom 25. auf den 26. schien der König einzuschlafen. Die Aerzte verließen daher das Zimmer Sr. Maj., wo Sir Wathen-Walter und zwei Pagen zurückblieben. Der König schlief mit Zwischenräumen bis 3 Uhr. Er wachte für einige Augenblicke auf, und bezeigte den Wunsch aufzustehen. Als man sich anschickte, ihn zufrieden zu stellen, bemerkte man, daß er aufs Aeußerste gekommen war, und rief sogleich die Aerzte herbei. Sie kamen auch auf der Stelle, und 5 Minuten nachher war der König nicht mehr. Es scheint, daß die Anstrengung, welche Se. Maj. gemacht, ein Gefäß in der Brust zerrissen hatte. Der König fühlte sogleich, daß etwas gebrochen war, und rief: Das ist mein Tod!

Der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von London hatten am 26. Nachmittags eine Audienz bei Sr. Maj. dem jetzt regierenden König Wilhelm IV., um den Eid zu leisten. Sodann kamen alle Kabinetsminister im Hofkostüm, um dem Könige ihre Huldigungen darzubringen und ihm die Siegel ihrer resp. Aemter zurückzustellen, die Se. Maj. ihnen jedoch sehr gnädig zurückzugeben geruhte. Indessen glaubt man allgemein, daß eine große Veränderung im Ministerium vor sich gehen werde; man wird aber erst nach den Exequien Georg IV. etwas Gewisses darüber erfahren.

Man glaubte zu London am 26., Lord Grey würde ins Kabinet kommen; andere dagegen meinten, er würde den Auftrag erhalten, ein neues Ministerium zu bilden.

Die öffentliche Proklamirung des Königs war auf Montag den 28. ausgesetzt worden. Die Geschäfte des Parlaments werden nicht unterbrochen werden. Seit der Königin Anna fand keine sofortige Auflösung nach dem Tode des Souverains statt und die Sitzung dauert bis zur Beendigung der begonnenen Geschäfte fort.

— In mehrern Theilen von Irland, besonders aber in verschiedenen Distrikten von Connaught und Munster, ist der Mangel größer als er zu irgend einer Zeit seit 1822 gewesen. Die Leute auf dem Lande sind so weit gebracht, daß sie sich mit Kohl und wilden Kräutern ernähren müssen, und Banden fangen an sich zu bilden, welche mit Gewalt in die Häuser dringen, wo man vermuthet, daß einige Vorräthe verborgen seyen. In den Grafschaften Clare und Limerick ist das Elend auch sehr groß. In der Grafschaft Kilkeny sind mehrere Menschen vor Hunger gestorben.

Deutschland.

Bremen, den 27. Juni. Heute Morgen trafen Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, unter dem Namen eines Grafen von Ravensberg, auf Ihrer Reise von Holland nach Hamburg hier ein, und traten im Gasthofe zum Lindenhof ab. Nach einem Aufenthalt von einigen Stunden setzten Sie die Reise fort.

Bad-Ems, vom 26. Juni. Von Seiten der herzogl. General-Domänen-Direktion ist eine Suite von Zimmern mit wahrhaft königlicher Pracht im coelsten Kunstgeschmack im herrschaftlichen Kurhause eingerichtet worden, die bereits jetzt von einem deutschen Prinzen bewohnt werden. Die ganze Einrichtung und Möbelirung dieser Zimmer sind von der Beschaffenheit, daß auch keinem Kurgaste ersten Ranges etwas zu wünschen übrig bleibt. Unter die neuen Erscheinungen daselbst gehört: daß es dem herzogl. Baumeister Hrn Faber, einem braven jungen Manne der ganz die Würze seines Lebens in der Ausdehnung seiner Kunst und Wissenschaft sucht, gelungen ist, auf dem linken Lahnufer eine neue warme Quelle, die 34 Grad Wärme enthält, aufzufinden und zu Tage zu fördern; hierdurch sind offenbar die Mittel zur Erweiterung der hiesigen Badeanstalt durch Natur und Kunst dargeboten.

*) Dasselbe ist aus den gemäßigten Liberalen gebildet, während die Brauseköpfe (brouillons) die linke Seite besetzen. A. d. R.

Redakteur: L. Stahl.

Arabische Heilart der Brüche von Gliedmaßen.

Die Araber, welche von der Amputation nichts wissen mögen, legen das gebrochene Glied nach gehöriger Reposition der Knochen-Enden auf eine in Oel getränkte Matte, und schließen es mittelst Gypsguß in eine Art Gyps-Futteral ein, sorgen aber zugleich dafür, daß durch angelegte hohle Schilfröhre etwaige Feuchtigkeiten abfließen können. Vor der Erhärtung des Gypses werden in dem obern Theil des Futterals eine tiefe Rinne und nicht ganz durchdringende Längen- und Querschnitte gemacht; durch Erstere kann ein Wundbalsam eingegossen, mittelst der Letztern das obere Futteral abgenommen werden. Auch die Wegnahme des ganzen Gypsstiefels hält nicht schwer. Uebrigens scheint die vor kurzem vom Baron Larrey in Paris angewendete Art, das gebrochene Glied mit Binden zu umwikkeln, welche mit einem klebrigen Stoff getränkt sind, in gleicher Absicht erdacht zu seyn.

Herr Anton Bianchi, Mitglied des Staatsraths, Oberst der Legionärs und Generalzahlmeister des Kantons Tessin (Schweiz), hat am 16. v. M. in Lugano seinem Leben in den Wellen des Sees gewaltsam ein Ende gemacht. Es heißt, daß der Kanton für 200,000 Lira interessirt sey.

Anekdote.

Johann Rhodus, Professor der Arzneikunde zu Marburg, ließ einen Haufen Narren an sein Haus malen, Juristen und Mediziner, alle in Narrengewändern, und sich selbst mitten unter sie. — Ein Mann von Stande ging einst vorüber, und da ihm das Gemälde auffiel, sagte er: „An dem Hause stehen treff-

Audienz-Rolle. III. Quartal.

Nro. 1. Den 5. July: Sibilla Heinrichs, angeklagt wegen Hausdiebstahls. — Vertheidiger: Herr Cremer.

Nro. 2. Den 6.: Isaak Woerder, a. w. freiwilliger Tödtung. — Verth.: Herr Friderichs.

Nro. 3. Den 7.: Heinrich Debus, a. w. qual. Diebstahls. — Verth.: Herr Weyler

Nro. 4. Den 8: Johann Nippen, a. w. qual. Diebstahls. — Verth.: Herr Steinwartz.

Nro 5. Den 9.: a. Helene Esser und Ehefrau Rittersbach, a. w. qual. Mißhandlung.

Nro. 6. Den 9: b. Joh. August Metzger, a. w. qual. Diebstahls. — Verth.: Herr Wolbrecht.

Nro. 7. Den 10.: Abraham Pieper-Lecke und Albert Pieper, a. w. betrügerischen Bankerotts. — Verth.: Herren Hardung und Kemmerich.

Nro. 8. Den 12.: Marie Rübel und Wilhelmine Frings, a. w. Hausdiebstahls. — Verth.: Herren Nolden und Bitter.

Nro. 9. Den 13.: a. Godfried Steffen und Johann Schmitz, a. w. qual. Diebstahls. — Verth.: Herr Molitor.

Nro. 10. Den 13.: b. Heinrich Schmitz, a. w. Hausdiebstahls. — Verth.: Herr Bitter.

Nro. 11. Den 14.: Johann Körfers und Joh. Peter Imdahl, a. w. Beraubung. — Verth.: Herr Leunenschloß und Diederichs.

Nro. 12. Den 15: a. David Rebig, a. w. qual. Diebstahls. — Verth.: Herr Nolden.

Nro. 13. Den 15.: b. Adolph Schäfer, a. w. qual. Diebstahls.

Nro. 14. Den 16.: Wilhelm Jenners, Wilhelm Ruttmann und Johann Schurmann, a. w. Mord. — Verth. Herren Servaes, Nolden und Evelt.

Namentliche Liste
der zu Geschwornen für die am 5. July c. zu Düsseldorf zu eröffnende gewöhnliche Assise des 3. Quartals ausgewählten Staatsbürger.

1. Peter Thomashoff, Gutsbesitzer aus Eckamp (Rommeljens.)
2. Peter Spicker, Gutsbesitzer a. Gerresheim (Dahlhausen.)
3. Joh. Fried. Heegemann, Rentner a. Dusseldorf.
4. Peter Lindgens, Gutsbesitzer u. Essigsieder a. Derendorf.
5. Friedr. Hütz, Kaufmann a. Pempelfort.
6. David Joh. van Bay Kaufmann a. Benrath (Urdenbach.)
7. Joh. Wilh. Haarhaus, Kaufmann a. Elberfeld.
8. C. A. Holthaus, Kaufmann a. Elberfeld.
9. August Müller, Kaufmann a. Elberfeld.
10. Joh Fried. de Landas, Kaufmann a. Elberfeld.
11. Joh Heinr. Neuhoff, Kaufmann a. Elberfeld.
12. Joh. Casp. Nieland, Kaufmann a. Elberfeld.
13. Herrmann Berger, Kaufmann en gros a Barmen.
14. Joh Lud. Bürenstein, Eisenhändler a. Barmen.
15. Peter Bergmann, Brenner a. Barmen.
16. Carl Cramer, Bandfabrikant a. Barmen.
17. Fried. Langenbeck, Bandfabrikant a. Barmen (Gemarke.)
18. Engelbert Karsch, Fabrikant a Barmen (Wupperfeld.)
19. Peter Mohn, Kaufmann aus Velbert.
20. Joh. Theodor Dörr, Apotheker und Kaufmann a. Wülfrath im Schwanen.
21. Heinr. Köttgen, Kaufmann a Hardenberg (Langenberg.)
22. Wilh. Hölterhoff, Wollhändler a Lennep
23. Joh. Pet Paffrath, Tuchfabrikant a Hückeswagen.
24. Fried. Flender, Eisenhändler a. Hückeswagen (an der Brücke.)
25. Joh. Bommert, Tuchfabrikant a. Hückeswagen (Keefernberg)
26. Joh. Wilh. Dinger, Eisenhändler a Wald (Heeshaus.)
27. Pet Hein Klaasen, Eisenhändler a Wald.
28. Fried. Wilh. Schramm, Stahl- und Eisenwaarenhändler a. Solingen.
29. Fried. Wilh. Weyersberg, Rentner a. Solingen.
30. Gerhard von Beckerath, Seidenhändler a. Crefeld.
31. Joh. Paul Giesbers, Kaufmann und Großhändler a. Crefeld.
32. Hein. Schröers, Kaufmann en gros a. Crefeld.
33. Hein. Frings, Spezereihändler a Uerdingen.
34. Diedrich Bremenkamp, Siamosenfabrikant a Neuß.
35. Daniel Lud. Biermann, Kaufmann a. Gladbach.
36. Arnold Leuffen, Ackerer a Evinghoven (Deelon.)

Cöln den 11. Juny 1830. pr. cop.

Der Assisen-Präsident, Appellations-Gerichts-Rath gez. Dahm.

Der Regierungs-Sekretär, gez. Hertzberger.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die hiesige Königliche Postbalterei wird morgen aus dem bisherigen Local in der Altestadt in die neuen Gebäude vor der Benrather Brücke verlegt; welches ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Düsseldorf den 2. Juli 1830.

Lämmerhirt,
Ober-Post-Sekretair und Administrator der Posthalterei

Freiwilliger Verkauf.

Das zu Düsseldorf auf der Casernenstraße unter Nr. 1110½ gelegene Haus, bestehend aus 14 Zimmern, Küche, Einfahrt, Hofraum und Stallung für vier Pferde, welches jetzt durch den Herrn Calmann bewohnt wird, und seiner Lage und Geräumigkeit wegen zu manchem Geschäfte brauchbar ist, soll am Montage den 5. Juli 1830, Nachmittags 3 Uhr, im gewöhnlichen Verkaufslokale zu Düsseldorf (Bolkerstraße bei Herrn Breitenstein öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Coninx.

Anzeige.

Den respektiven Herren Subscribenten des geogr. histor. chronol. Atlasses Hermann hiermit die ergebenste Anzeige, daß das zweite Heft dieses Werkes unbedingt Ende September d. J. zur Ablieferung fertig seyn wird. Die Unterbrechung der im Prospektus zugesicherten regelmäßigen Folge der Hefte bitten wir weder uns, die den Verlag des Werkes erst kürzlich übernommen haben, so wenig als dem Herrn Verfasser selbst, zur Last stellen zu wollen. Unvorhergesehene, nicht im Bereich menschlicher Berechnung liegende Hindernisse, welche jetzt beseitigt sind, waren die nächste Veranlassung der Unterbrechung. Durch regelmäßige Erscheinung der Hefte (alle Jahre zwei) durch vorzügliche Sorgfalt der Arbeit der Karten und deren Illuminirung; durch saubern Typendruck und gutes Papier zum Texte, glaubt sich die unterzeichnete Verlagshandlung das Vertrauen der jetzt schon vielen Freunde des Hermann bald versichern zu können; wenigstens ist dies das Bestreben, zu dem sie sich mit dem Herrn Verfasser geeinigt hat, und das sie stets im Auge behalten wird.

Düsseldorf den 27. Juni 1830.

Die Stahl'sche Buch-, Kunst- und Verlags-Handlung.

Unterzeichnete empfehlen sich einem geehrten Publikum in den besten Sorten von Hausteinen, zu Fenster- und Thürengeschranken: Badnen und Platten, Tritten, Knoten rc. rc. zu jeder beliebigen Länge, Dicke und Breite, — wie auch in Bildhauerbeiten, als: Capitälen zu Säulengestellen, Monumenten, und jeder Verzierung in architektonischer Hinsicht an Gebäuden rc. rc. Der Stein an sich aus dem Bruche zu Hardenstein bei Herbede an der Ruhr, gibt dem Königswinterer Steine an Schönheit in Farbe, wie auch in Härte nichts nach, und übertrifft denselben noch in Feinheit. Die Haupt-Niederlage ist am Schlick bei Duisburg, für die billigste Fracht wird die möglichste Sorge getragen. Auch kleine Bestellungen sollen gleich expedirt werden. Preiscourrante sollen bald nach dieser Anzeige folgen.

Duisburg den 26. Juni 1830.

Died. von Eicken et Comp.

(Hiebei eine Beilage.)

---

lich viel Narren." — Rhodus, der im Fenster lag und dieß hörte, antwortete trocken: "Ja ja, es gehen aber noch viel mehr und größere vorüber."

Galanterie.

Der Staat Georgia in Nordamerika hat den übrigen Staaten ein Beispiel von Galanterie gegeben. Ein neulich erlassenes Gesetz enthebt nemlich die Frauen der Pflicht, als Zeugen vor Gericht zu erscheinen, außer in Kriminal-Sachen, in allen andern Fällen dürfen sie ihr Zeugniß in ihren Wohnungen ablegen.

Die Dampfmaschine im siebzehnten Jahrhundert.

Auf die Dampfmaschine soll auch in England schon unter Carl I und vor der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts ein Patent ausgefertigt worden seyn, an David Ramsay, Esq. Derselbe gab seine Erfindung in folgenden Worten an: "Aus den tiefsten Bergwerken durch Benutzung des Feuers das Wasser zu heben." — Wenn aber eine andere, früher mitgetheilte Notiz sich bestätigt, so hat Deutschland schon im sechszehnten Jahrhundert die Kraft der durch Feuer erzeugten Wasserdämpfe benutzt.

Der voreilige Urtheiler.

Drücke den Pfeil zu geschwind nicht ab, der nimmer zurückkehrt;
Glück zu rauben ist leicht, wieder zu geben ist schwer. Herder.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerey, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 156. der Düsseldorfer Zeitung.

Samstag den 3. Juli 1830.

So eben erschienen, Preis für Subscribenten auf den ganzen Jahrgang: 1 Groschen Sächs. — 2 Silbergr. 6 Pf. Preuss. Cour. — 9 Kreuzer rhein. für jedes Portrait in Royal-Quart (Einzelne Portraits ein Drittel mehr):

GALLERIE
DER
ZEITGENOSSEN.

Nr. 24. SIR WALTER SCOTT; in Stahl gestochen nach Lawrenz's bekanntem Gemälde von Hyrll und Stöber.

(Es ist das getroffenste Bild des berühmten Schotten, welches bis jetzt erschienen ist.)

No. 25. DON MIGUEL, Usurpator und Tyrann von Portugal. Nach dem Leben gemalt von Gonsalva. In Stahl übertragen von Franz Stöber.

Ein trefflich ausgeführtes Blatt und ausgezeichnet durch die frappanteste Aehnlichkeit. Wir erhielten das Original zu diesem Stich von einem Ehrenmanne in Lissabon, der jetzt ebenfalls zu den Opfern dieses Nero unserer Tage gereiht worden ist.

Die Kunstanstalt des Bibliographischen Instituts.
zu Hildburghausen u. New-York.

Am 25. Juni 1830.

Der zweite Jahrgang
der
Zeitgenossen,

(die Nummern 27 bis 52 enthaltend), eröffnet mit einem sich den werthvollsten Kunst-Erzeugnissen unserer Tage anreihenden herrlichen Stahlstich v. Barth:

Goethe's Bildniss.

Proofs dieser Platte, auf chinesischem Papier (vor der Schrift) sind zu 16 Groschen oder 1 fl. 12 Kr. rhein. bei uns zu haben.

Wir werden fortfahren, den Kunstwerth unserer Gallerie mit jeder Nummer auch im neuen Jahrgang zu steigern. Dadurch hoffen wir, dem Publikum unsern Dank für die uns für diess Unternehmen gewordene beispiellose Unterstützung auf die ihm gewiss angenehmste Weise zu zollen!

Die Kunstanstalt des Bibl. Inst.

Anzeige.

Durch mehrere öffentliche Blätter im In- und Auslande, ist die Mittheilung gemacht worden, daß die eisernen emaillirten Töpfe der Gesundheit nachtheilig seyn sollen. — Da solche auch im Auslande verfertigt werden, so halten wir es der Erhaltung des guten Rufs unsers Fabrikats angemessen, nachstehenden Auszug eines Gutachtens, mit der Bemerkung zur Kenntniß zu bringen, daß wir jetzt auch noch eine neue Art emaillirter Töpfe erfunden haben, welche zu jedem pharmaceutischen Gebrauch geeignet sind.

Wilhelm Jaeger et Woeste,
Fabrik-Inhaber von eisernen emaillirten und verzinnten Kochgeschirren in Elberfeld.

Auf Ansuchen der Königl. Regierung zu Düsseldorf, hat das unterzeichnete Kollegium, von derselben eingesandte, aus der Fabrik von Wilhelm Jaeger et Woeste in Elberfeld herrührende eiserne emaillirte Töpfe, in Untersuchung genommen und wird das Gutachten über die Brauchbarkeit derselben dahin abgegeben:

„Daß dieselben zu jedem Gebrauch in der Haushaltung „und in der Küche, ohne allen Nachtheil für die Gesundheit benutzt werden können, und daß sie wegen der „Festigkeit und Dauerhaftigkeit ihrer Glasur, allgemein „empfohlen zu werden verdienen, daß sie auch zur Bereitung der Pflanzen-Extracte und aller sauern Pflanzensäfte zu alkalischen Laugen und zu Salzen mit Pflanzensäuren, mit Vortheil benutzt werden können."

Koblenz den 9. März 1830.

Königlich Rheinisches Medizinal-Kollegium:
(gez.) Negeler. Vittegaß. Mohr.

Zur Beglaubigung der Abschrift:
Düsseldorf den 26. Juni 1830.
Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
(gez.) Cuny.

Für die Richtigkeit vorstehender Abschrift:
Elberfeld den 28. Juni 1830.
Der Ober-Bürgermeister:
(gez.) Brüning.

---

[235] Gegen gute Hypothek sind 1850 Preuß. Thaler zu haben. Bei wem, sagt die Expedition.

Mobilien-Verkauf.

Kraft Präsidial-Ordonnanz vom 27. Mai laufs Jahrs und auf Ersuchen der Beneficiar-Erbin des dahier verlebten Herrn Hofraths Gregor Moers, werden die von demselben nachgelassenen Mobilien, im Sterbhause in der Dammstraße, am Mittwoch den 13. Juli und an den folgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr öffentlich verkauft werden.

Solche bestehen in: Kanapees, Stühlen, Tischen, Sekretairs, Spiegeln, Schränken, Gartenbänken, Oefen, Bettstellen, Bettzeug, Leinwand, Kleidungsstücken, Schreibpulten, Tafel-, Pendül- und Taschenuhren, Silberzeug, Porzellan, Atlassen, Jagdgewehr, Vogelsorgel, Klavier, Perspektiven und sonstigem Hausgeräthe, — Kupferstiche werden am Donnerstag den 14. Juli und die Bibliothek an näher zu bestimmenden Tagen verkauft.

Düsseldorf den 2. Juli 1830.

Euler, Notar.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch den 7. Juli künftig, Nachmittags 2 Uhr, wird der unterzeichnete Notar, in dem Hause des Wirths Herrn Heinrich Schmittmann auf dem Kamperhofe bei Kaiserswerth, folgende aus dem gedachten Hofe herrührende Ackerländereien, öffentlich, jedoch freiwillig, den Meistbietenden verkaufen, nemlich:

a. Ein Stück Ackerland in der Gemeinde Rath, im Geistfelde gelegen, groß 4 Morgen 95 Ruthen 30 Fuß, gränzend an Anton Inhoven, Pastorat zu Kalkum, Herrn von Hymmen und den Feldweg.

b. 2 Morgen 108 Ruthen Ackerland in der Gemeinde Lohausen am Gantenberg, an Herrn Grafen von Hatzfeld, Heinrich Tichelkamp und Herrn von Kylmann anschießend.

c. 3 Morgen 169 Ruthen 30 Fuß Ackerland in derselben Gemeinde hinter dem Spielbergshofe, begränzt von Erben Gerhard Kels, dem Kettelbach und Jakob Kreutz.

d. 5 Morgen 54 Ruthen Ackerland in der Gemeinde Kaiserswerth, der Kamp genannt, an den Garten und Baumgarten des Kamperhofes, an die Gantenbergerstraße, die Chaussee, und an Peter Werners anschießend.

Kaiserswerth den 18. Juni 1830.

Jh. Herschbach.

Aus Auftrag des Königlichen Landgerichts in Düsseldorf und auf Ansuchen der Herren Heinrich Beckmann Kaufmann in Ronsdorf und Friedrich Engels, Privatier in Remscheid wohnhaft, als Syndiken der Fallitmasse des Johann Gottlieb Kottbaus in der Haldenbach Gemeinde Remscheid, wird der unterzeichnete in Ronsdorf wohnende Notar, am Freitag den drei und zwanzigsten Juli nächstkünftig, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Herrn Alberty in Remscheid, das zur obigen Fallitmasse gehörige, in der gesagten Haldenbach gelegene, mit 1008 bezeichnete Wohnhaus nebst Hofraum und Garten zum präparatorischen Verkauf öffentlich ausstellen.

Die Verkaufsbedingungen und Schätzung können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Ronsdorf den 28. Juni 1830.

Gerard, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag den dritten Juli dieses Jahrs, Nachmittags drei Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher zu Oberbilk in der Behausung des Kleidermachers Johann Zoll, mehrere Hausmobilien nebst Decke mit Gestell dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Düsseldorf den 1. Juli 1830.

Franz Xaver Dubois,
Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag den dritten Juli 1830 Morgens 11 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf'm Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien, so wie auch eine vollständige blau angestrichene Marktbude öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

Einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als praktischer Arzt niedergelassen habe. Ich wohne: Flingerstraße Nr. 778 bei dem Conditor Hrn. Hamann und bin am sichersten des Morgens von 7—9 Uhr, außerdem des Nachmittags von 1—2 Uhr zu Hause.

Düsseldorf den 1. Juli 1830.

Dr. Salomon Heinemann.

Daß ich mich in der Eigenschaft als Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer in Mettmann etablirt habe, bringe ich hiedurch zur ergebenen Kenntnißnahme.

Mettmann den 2. Juli 1830.

C. F. Hergt,
Doctor der Medicin, Chirurgie und und Geburtshülfe.

Möblirte Zimmer zu vermiethen, Bilkerstraße Nr. 1224.

Lotterie-Anzeige.

In der Königl. 7. Kurant-Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

2 Gewinne von 100 Thlr. auf Nro. 6256, 20977.

6 Gewinne von 50 Thlr. auf Nro. 6261, 6268, 6277, 6287, 12184, 20966.

10 Gewinne von 30 Thlr. auf Nro. 321, 6257, 6270, 9316, 9342, 9346, 15908, 17409, 17421, 20972.

63 Gewinne von 15 Thlr. auf Nro. 315, 6254, 6278, 6280, 6283, 6284, 6286, 6289, 6291, 6293, 9301, 9302, 9327, 9329, 9332, 9333, 9337, 9338, 9340, 9343, 12168, 12170, 12172, 12181, 12185, 12191, 12198, 12199, 15901, 15903, 15904, 15909, 15910, 15912, 15915, 17406, 17411, 17414, 17416, 17417, 17419, 17422, 17428, 17432, 17434, 17439, 17440, 17449, 20951, 20954, 20957, 20960, 20964, 20967, 20971, 20973, 20983, 20984, 20985, 20990, 20992, 20996, 20997.

Dieses meinen Interessenten zur Nachricht.

Mit Loosen zur 1. Klasse 62. Königl. Klassen-Lotterie, welche den 23. July ziehet, so wie zur 8. Kurant-Lotterie, welche den 9. August zu ziehen anfängt, empfiehlt sich bestens

J. G. Spatz, Flingerstraße 864.

Lotterie-Anzeige.

In der 7. Kurant-Lotterie fielen in meine Einnahme:

Thlr. 100 auf Nr. 24846.

Thlr. 30 auf Nr. 8255 und 8267.

Thlr. 15 auf Nr. 8258, 8260, 8270, 8272, 8273, 8274, 8279, 8280, 8283, 8285, 8286, 8287, 8290, 8291, 8295, 24841, 24842, 24843, 24845, 24850, 24857, 24858, 24859, 24860.

Mit Loosen zur 1. Klasse 62. Lotterie, und zur 8. Kurant-Lotterie, wovon die erste am 23. dieses und letztere am 9. August gezogen werden, empfiehlt sich bestens

Leop. Geisenheimer am Markt.

In der 7. Kurant-Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

Thlr. 100 auf Nr. 15045.

Thlr. 50 auf Nr. 15028.

Thlr. 30 auf Nr. 15021, 15025, 15046.

Thlr. 15 auf Nr. 15015, 15022, 15032, 15035, 15047, 16187, 16189.

Mit Loosen zur 8. Kurant-Lotterie, welche den 9. August d. J. ziehet, empfiehlt sich

J. Simon, Hundsrückenstraße.

In der 7. Kurant-Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

50 Thaler auf Nr. 20634.

30 Thaler auf Nr. 19624.

15 Thaler auf Nr. 19601, 19602, 19603, 19607, 19608, 19617, 19621, 19625, 20626.

Mit Loosen zur 8. Kurant-Lotterie so wie zur 1. Klasse 62. Lotterie empfehle ich mich ergebenst.

S. Wolf, Ratingerstraße.

Lotterie-Anzeige.

In der 7. königl. Kurantlotterie sind in meine Einnahme folgende Gewinne gefallen:

1 Gewinn von 50 Thlr. auf Nro. 6261.

2 Gewinne von 30 Thlr. auf Nro. 321, 6265.

8 Gewinne von 15 Thlr. auf Nro. 315, 15904, 17411, 17414, 17417, 20954, 20957 und 23995.

Dieses zur Nachricht.

Mit Loosen zur 62. Klassenlotterie, welche den 23. d. M., so wie mit Losen zur 8. Kurantlotterie, welche den 9. August zu ziehen anfängt, empfiehlt sich bestens

der Lotterie-Untereinnehmer G. Reiß, im Karlsberg No. 1062½.

Zur Feier der Derendorfer Rochkirmes werden die Junggesellen-Schützen am Sonntag den 4. Juli, Nachmittags 3 Uhr nach dem Vogel schießen, und bei Hrn. Habrich, Abends 9 Uhr, gegen Entre von 15 Sgr. Ball halten.

Der Schützen-Vorstand.

Drei Theile auf dem 1. Stock mit schönen Mobilien stehen zu vermiethen auf der Benratherstraße Nr. 1179.

Sonntag den 4. Juli zur Feier der Derendorfer Rachkirmes Tanzmusik bei

F. Volkmann.

Zur Derendorfer Rachkirmes

am Sonntag den 4. d. ladet Unterzeichnete ergebenst ein. Durch Harmonie und Abends Tanzmusik in einem geräumigen Zelt, gute Getränke und der Saison angemessene Speisen in Portionen empfiehlt sich dieselbe zu geneigtem Zuspruch bestens.

Wittwe C. Knaben am Stockamp.

Am Sonntag den 4. July wird bei dem Unterzeichneten in der Zelte gut besetzte Tanzmusik gehalten werden, wozu Freunde und Gönner höflich einladet

Jos. Fischer, in Derendorf.

Der Unterzeichnete hat seine Wohnung aus dem sogenannten Greiniscen Hause auf dem Carlsstädter Markt in Nro. 1339 in der Oberbilkerstraße verlegt.

Chr. Evelt, Advokat-Anwalt.

Lehrling in eine Buchhandlung.

Ein wohlerzogener Jüngling, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat sich dem Buchhandel zu widmen, kann das Nähere erfahren bei

J. E. Schaub in Düsseldorf.

---

[254] Ein Frauenzimmer von guter Familie, 22 Jahr alt, evangelisch, sucht Familienverhältnisse wegen bei einer einzelnen Dame oder in einer Familie als Gesellschafterin und Gehülfin des Hauswesens eine Stelle. Es wird weniger auf Salair als gute Behandlung gesehen. Das Nähere bei der Expedition dies. Bl.

---

[255] Ein ordentliches Mädchen, das gut rechnen und schreiben und Zeugnisse ihrer guten Aufführung beibringen kann, wird in einem Spezereiladen hier gesucht. Die Expedition sagt wo.

Es wird eine erfahrne Köchin gesucht, die Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann, um im Laufe des Monats August in Dienst zu treten. Das Nähere aufm Carlsplatz Nr. 1042.

---

[247] Es wird eine Köchin gesucht, die gleich in Dienste treten kann. Wo, sagt die Expedition.

---

[246] In einem auswärtigen großen Gasthofe wird eine geschickte Köchin gesucht Die Expedition der Zeitung gibt nähere Auskunft.

---

[250]. Ein Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen und mit Kindern gut umzugehen weiß, kann in Dienst treten. Die Expedition sagt wobei.

Feld- und Garten-Rüben-Saamen ist zu haben in Düsseldorf auf der Benratherstraße Nr. 1173 bei Friedrich Schickling.

---

[248] Eine in gutem Zustand befindliche halbverdeckte Droschke, mit 2 und einem Pferde zu fahren, steht zum Verkauf Wo, sagt die Expedition.

---

[253] Anzeige.

Von wem ein gesitteter junger Mensch vom Lande, zum Backen, Brauen und Brandweinbrennen in die Lehre gesucht wird und gleich eintreten kann, ist bei der Expedition zu erfragen.

Eine Partie leere Fässer mit eisernen Bänden werden billig verkauft bei Geisenheimer am Markt.

---

[137] Wo in einer angenehmen Lage der Grabenstraße ein erster Stock, bestehend aus einem Saale, zwei größern und zwei kleinern Zimmern, nebst 5 Theilen auf dem zweiten Stock und zwei Speicherkämmerchen, mit Antheil an Speicher, Keller und Bleichplatz, zu vermiethen und gleich zu beziehen, sagt die Expedition.

Das Haus auf der Hohestraße nächst dem Carlstädter Markte unter Nr. 1187 sehr angenehm gelegen, und zum Betrieb eines Geschäfts geeignet, steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer in dem Nebenhaus Nr. 1188 zu erfahren.

Auf der Mühlenstraße ist ein zu jedem Geschäft geeignetes Haus mit und ohne Laden nebst zwei Kellern, ein großes Magazin und Speicher zu vermiethen und bei Joh. May zu erfragen.

In der Lieferstraße Nr. 216 sind auf der ersten Etage 4 Zimmer zu vermiethen, die den 1. August bezogen werden können.

Das von der Freifrau von Wendt bewohnte Quartier, Carlsplatz Nr 1050, wird bald pachtlos seyn. Wann, erfährt man daselbst

---

Kasernenstraße Nr 1132 ist zu vermiethen das Unterhaus oder der oberste Stock.

Auf der Benratherstraße Nr. 1172 sind drei bis vier Zimmer in dem zweiten Stock zu vermiethen.